

Hans-U. Smoltczyk, Hamburg

26. 12. 61

Lieber Chris !

Dein Brief an den deutschen Arbeitsausschuß drängt auf Antwort.

Zunächst muß ich gestehen, daß Dein Bericht an das IC seinerzeit lange bei mir im Körbchen lag, und ich durchaus damals schon das Folgende schreiben wollte. Aber dann kam der 13. August mit der unseligen Mauer, und da dachte ich, nun sei es wohl andernorts vordringlicher, Arbeitslager zu organisieren, und damit die Sache bis auf Weiteres — wenn auch sicher nicht für immer — gegenstandslos.

Um es kurz zu sagen : ich bin gegen die an FDJ-Funktionäre gerichtete Einladung zur Teilnahme an einem SCI-Dienst, und sei es auf dem Mond. Ich kann es sicher nicht verhindern, daß dieser faux pas ( milde gesagt ) geschehen wird, aber ich bitte nicht zu erwarten, daß dafür auch noch eine einmütige Zustimmung des SCI gewonnen werden kann. Warum ?

Dafür scheint es mir prinzipielle und kasuistische Gründe zu geben. Ich darf einfach einige Fragen stellen :

1. Hat der SCI jemals in der Zeit von 1933 bis 1939 den Versuch unternommen, den jüdischen Deutschen dadurch zu helfen, daß er Funktionäre der Hitlerjugend zu einem schweizerischen Dienst einlud ? Wenn "wir wirklich auf menschlicher Ebene arbeiten wollen", so hätten wir damals das mindestens als einen unpolitischen Testfall machen müssen.
2. Hat der Zivildienst bisher schon versucht, dem deutschen Zweig beispielsweise antiarabische Algerienfranzosen als Freiwillige in seine Dienste zu vermitteln, damit wir uns an Hand eines Testfalles wirklich einmal auch mit diesen Leuten auseinandersetzen können ? — Diese Frage ist so lange rhetorisch, als der SCI die FDJ-Funktionäre noch nicht einlädt — andernfalls werden wir das bei uns praktisch in dieser Gegenüberstellung tatsächlich erörtern müssen. Ich bin sehr gespannt, welche Argumente gerade Roger Briottet hiergegen anführen wird.

Ich will damit andeuten, daß es auch für den SCI prinzipielle Grenzen der Aktivität gibt, solange er als internationale Organisation auftritt. Wir sind statutengemäß verpflichtet, "den neuen Geist unter den Völkern" zu fördern. Das setzt voraus, daß wir einen Weg zu den von uns anzusprechenden Völkern finden und sie nicht systematisch vor den Kopf stoßen. Der Weg nach Polen führt über Studentengruppen und die Landjugend, weil wir ein Mindestmaß an Repräsentation in diesen Gruppen vermuten dürfen. Der Weg nach Rußland geht über die Staatsjugend, weil sie für eine große Zahl junger Russen repräsentativ ist. Der Weg zu den Mitteldeutschen aber führt niemals über die Leibgarde Ulbrichts, über die vielleicht tausend Mitglieder eines politischen Ringvereins, der den Namen und die Tradition des Kommunismus pervertiert.

Roger ist selbst vor Jahren in unserem Ost-West-Komitee gewesen, in dem wir damals schon die Voraussetzungen festgelegt haben, die erfüllt sein müssen, damit wir mit dem ostdeutschen Volk in Verbindung treten könnten. Jahrelang haben wir versucht, unter bescheidensten Voraussetzungen Kommunikationen zu beginnen, die mit nahezu allen anderen Ostblockländern möglich sind.

Damit komme ich zu den kasuistischen Gründen. Wir müssen gegenwärtig dankbar sein, wenn es — wie ich vermute — in Berlin nicht zu einem Kriege kommt. Ausgerechnet in diesem Augenblick soll nach Deiner Ansicht das möglich sein, was in 15 Jahren zuvor unter günstigeren Aspekten nicht möglich gewesen ist ? Das ist entweder ein abenteuerliches Wunschdenken oder politische Taktik irgendeines. Ich möchte wissen, was unsere Freiwilligen, die wir wenigstens gelegentlich bis zum 13. August in Berlin aus dem Osten einladen konnten, zu einer Vereinigung sagen werden, die um ihres internationalen Prestiges willen lieber einer skrupellosen Minorität Studienreisen nach Frankreich ermöglicht, anstatt sich weniger spektakulär, aber traditionsgemäßer um die zu kümmern, die sich nicht selbst helfen können — nämlich die durchschnittlichen jungen Menschen in Ostdeutschland.

Auch ich bin durchaus nicht der Ansicht, daß die Bundesrepublik das Deutschland unserer Träume ist. Auch ich halte die Wiederbewaffnung und den Verzicht auf Neutralisierung für einen der schwersten politischen Fehler, die hier gemacht wurden. Aber dieser Teil Deutschlands steckt wenigstens voller Möglichkeiten persönlicher Initiative und Integrität, hat eine demokratische Grundordnung, die den kulturellen Normen unserer Gesellschaft adäquat ist. Er würde vollständig sinnentleert und materialistisch, wenn er beispielsweise für immer auf die Hoffnung verzichten müßte, mit dem ostdeutschen Volksteil, der sich in aller Not und aller Entbehrung das Bewußtsein der höheren menschlichen Werte bewahrt hat. Um diese Menschen muß es auch dem SCI gehen. Dort ist noch eine zukunftsweisende Gläubigkeit und ein Idealismus, der verbissen um die Bewahrung seiner menschlichen Substanz ringt und gegen die kleinbürgerliche Muffigkeit Ulbrichts auch siegen wird.

Man kann nur warnen. Westeuropa hat schon einmal die deutsche politische Intelligenz verraten, als es sich mit Hitler arrangierte. Dasselbe scheint sich nun zu wiederholen oder hat sich schon wiederholt. Und der SCI ist eilig besorgt, diesen Verrat an den höheren Zielen der Gesellschaft im kleinen mitzumachen. Auch kleine Organisationen möchten sich ihren Glanz vom Gespräch mit den Mächtigen borgen . . .

Es muß übrigens ganz klargestellt werden, daß die Aufgabe des Europa-Sekretärs darin besteht, sich um die Länder zu bemühen, in denen es keine Zivildienstvertretung gibt. Er sollte daher beschleunigt Verbindungen mit jenen Ländern aufnehmen und sie bereisen. In der Zwischenzeit kann er dann schon einmal Deutsch lernen und wenn er das in einem Jahr geschafft hat, haben sich hoffentlich die Verhältnisse soweit entspannt, daß ein großer Teil der oben genannten Bedenken nicht mehr aufrechterhalten werden braucht.

Mit diesem Neujahrswunsch für 1962 an Roger und Dich grüßt Dich in alter Verbundenheit

Dein

Hans-Ulrich